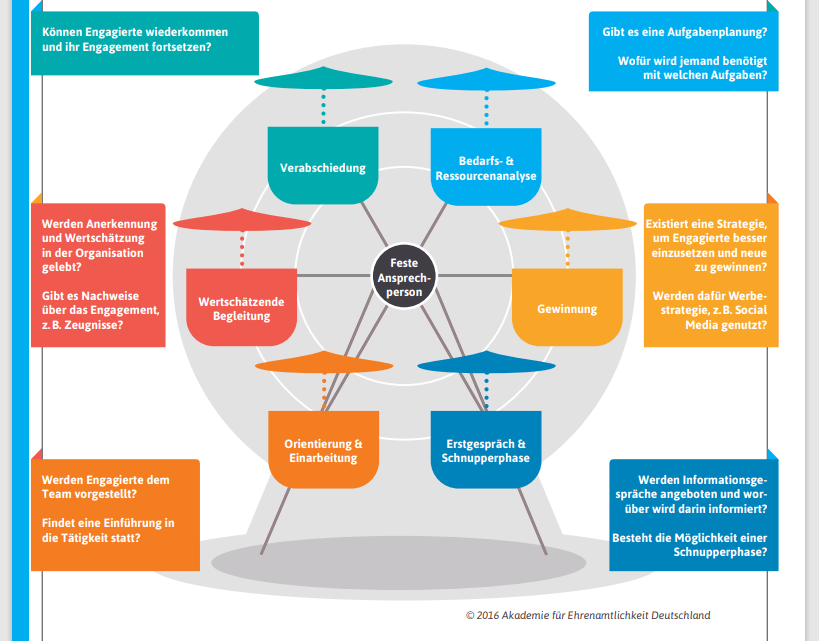
**Konzept zur Arbeit mit ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen in den Projektteams des BDKJ/BJA Mainz**

Dieses Konzept ist im Rahmen der Erstellung des ISK im Jahr 2023 entstanden, um Qualitätsstandards für die Begleitung der ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen in den Projektteams des BDKJ/BJA Mainz zu schaffen. Diese sollen dazu beitragen, dass das ehrenamtliche Engagement in einem sicheren Raum für alle möglich ist und Risikofaktoren minimiert werden.

Die folgenden Ausführungen beziehen sich dabei in erster Linie auf bestehende und zukünftige Projektteams auf Diözesanebene. Dies sind zum Beispiel die Teams zur Vorbereitung der Mainzer Jugendsynode oder die Vorbereitungsgruppe für das Jugendevent granDIOS. Die Überlegungen sind dabei so offengehalten, dass auch Verbände oder andere Gruppen das Konzept mit geringen Anpassungen auf ihre Arbeit übertragen können.

Grundlage für das Konzept ist das Riesenradmodell der Akademie für Ehrenamtlichkeit Deutschland (AfED):



Voraussetzungen

Dieses Modell gliedert den Engagement-Prozess in sechs Phasen (Bedarfs- & Ressourcenanalyse/Gewinnung/Erstgespräch und Schnupperphase/Orientierung & Einarbeitung/Wertschätzende Begleitung/Verabschiedung) und ergänzt ihn durch zwei weitere Komponenten (feste Ansprechperson/Voraussetzungen).

|  |  |
| --- | --- |
| Bedarfs- und Ressourcenanalyse | Bei den Teams des BDKJ/BJA Mainz auf Diözesanebene handelt es sich in der Regel um Projektteams. Daher sollte vor der Bildung eines neuen Teams einige grundlegende Fragen geklärt werden:   * Was ist das Ziel des neuen Teams? * Welche Aufgaben gibt es? * Welche Anforderungen an die ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen stellen sich? * Welche zeitlichen Ressourcen müssen eingebracht werden? * Wie viele Personen werden benötigt? * Wer übernimmt die Steuerung (=feste Ansprechperson)?   Die Antworten auf diese Fragen bieten die Grundlage für die Erstellung einer „Stellenausschreibung“ für das ehrenamtliche Engagement. Eine solche Stellenausschreibung schafft Klarheit und Transparenz in Blick auf die Anforderungen für das Engagement. |
| Gewinnung | Die Grundlage für die Gewinnung neuer ehrenamtlicher Mitarbeiter\*innen ist die Stellenausschreibung für das Engagement, die durch die Bedarfs- und Ressourcenanalyse entstanden ist.  Für die Gewinnung steht eine Vielzahl von Kommunikationswegen zur Verfügung, die Auswahl des Mediums (Social-Media, Jobmessen, Homepage, Mailings, direkte Ansprache) hängt stark davon ab, wer wofür gesucht wird.  In der Regel werden die Projektteams des BDKJ/BJA Mainz auf einen Beschluss der Diözesanversammlung hin gebildet. Die Besetzung erfolgt daher oft durch Wahlen oder Benennungen im Rahmen der Diözesanversammlung oder der Subkonferenzen (KdDV und KdMgV). Trotz dieses Vorgehens ist eine gute Stellenausschreibung hilfreich, um die richtigen Personen finden zu können.  Neben diesem Weg der Gewinnung sollten auch weitere Wege im Blick behalten werden, um auch Personen außerhalb der BDKJ-Strukturen die Möglichkeit zur Teilnahme geben zu können. |
| Erstgespräch und Schnupperphase | In den Projektgruppen auf Diözesanebene sind oft bekannte Gesichter zu finden, die schon an anderer Stelle ehrenamtlich im BDKJ/BJA engagiert sind oder waren. Trotzdem kann es sinnvoll sein noch einmal einen Blick auf die zugrundeliegenden Strukturen zu werfen und die Projektgruppe zu verorten.  Ein typisches Erstgespräch wird in Projektteams bisher kaum durchgeführt. Um Personen gut kennenzulernen und (gegenseitige) Erwartungen zu äußern, kann das aber durchaus sinnvoll sein.  Mögliche Themen im Gespräch können sein:   * Motive und Wünsche des\*der Ehrenamtlichen * Kompetenzen, Stärken, Qualifikationen des\*der Ehrenamtlichen * Rahmenbedingungen des Projekts * verschiedene Aufgaben und Themen im Projekt   Für alle Mitglieder des Teams müssen das erweiterte Führungszeugnis und der Nachweis einer Präventionsschulung vorliegen. |
| Orientierung und Einarbeitung | Bei einem ersten Treffen der Gruppe wird viel Wert auf das Kennenlernen und das Finden der Gruppe gelegt. Gemeinsam können Wünsche, Ideen und Vorschläge für das Projekt und die Zusammenarbeit als Team formuliert werden. Dabei sollen das weitere Vorgehen und die nächsten Abläufe transparent sein.  Dazu gehören auch Vereinbarungen zu Kommunikationswegen (Mailadressen, Messenger, …) und zu zeitlichen und örtlichen Rahmenbedingungen der Treffen.  Damit Ehrenamtliche auch über einen längeren Zeitraum motiviert und engagiert bleiben, müssen sie in Prozessen mit eingebunden sein und eigene Ideen und Vorstellungen einbringen können.  Im Team können die „Stellenausschreibungen“ noch einmal aufgegriffen werden sowie der eventuell zugrundeliegende BDKJ-Beschluss. |
| Wertschätzende Begleitung | Eine wertschätzende Begleitung fördert, dass Ehrenamtliche mit ihrem Engagement zufrieden sein können und sich eventuell auch zu neuer Projektarbeit bereit erklären.  Dabei hilft auch eine aktive Begleitung, in der regelmäßig Kontakt gehalten wird (also nicht nur in Problemfällen) und auch über Persönliches gesprochen wird. In der Regel gibt es bei den Treffen der Projektteams ein gemeinsames Essen, bei dem dieser Kontakt gepflegt wird.  Zur Anerkennung gehört selbstverständlich auch ein unmittelbares und regelmäßiges „Dankeschön“ für Geleistetes. Eine weitere Form der Anerkennung ist auch, das Sichtbarsein beim Projekt selbst (Teamkleidung, Vorstellung, …).    Für viele Ehrenamtliche ist es wichtig, sich in ihrem Ehrenamt zu entwickeln und fortzubilden. Eigene Qualifizierungsangebote für die Projektteams werden kaum angeboten, allerdings kann in den Teams regelmäßig auf Kurse und andere Fortbildungsangebote im BJA/BDKJ hingewiesen werden.  Auch auf Landesebene werden verschiedene Angebote zur Engagementsförderung und Anerkennung von Engagement bereitgestellt. Eine Übersicht für Hessen gibt es unter [www.gemeinsam-aktiv.de](http://www.gemeinsam-aktiv.de) und für Rheinland-Pfalz unter [www.wir-tun-was.de](http://www.wir-tun-was.de). |
| Verabschiedung | Oft ziehen sich die Projektvorbereitungen über einen längeren Zeitraum. Dementsprechend muss im Blick sein, dass sich Ehrenamtliche vielleicht schon vor dem Projekt aus dem Team verabschieden. Dass dies möglich und respektiert ist, wollen wir klarer kommunizieren.  Egal ob vor oder nach dem Projekt – jede\*r soll gebührend verabschiedet werden. Dafür eignen sich personenbezogene Geschenk oder auch gleiche Geschenke, die jede\*r aus der Gruppe bekommt. Bei personenbezogenen Geschenken ist es wichtig, dass sie untereinander gut vergleichbar sind. Gerade in den Projektteams eignet sich auch eine gemeinsame Aktion (Ausflug, Essen,…), um sich bei allen zu bedanken und das Projekt im ungezwungen Rahmen zu reflektieren.  Ganz individuell können auch Tätigkeitsnachweise oder persönliche Abschlussgespräche angeboten werden. |
| Feste Ansprechperson | Um eine qualitativ gute Begleitung sicherzustellen ist eine feste Ansprechperson von großer Bedeutung. Diese Person sollte Teil des Teams sein und sich dafür verantwortlich fühlen, alle Mitglieder des Teams im Blick zu haben. Sie ist für die Begleitung der ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen in allen Phasen des Engagement-Prozesses verantwortlich.  In der Praxis der Projektteams des BDKJ/BJA Mainz auf Diözesanebene kommt diese Aufgabe meist der\*den zuständigen Referenten\*in zu.  Mit Blick auf die Schaffung sicherer Räume sollte es neben diese Person immer auch einen klar beschriebenen Beschwerdeweg (unabhängige Ansprechperson außerhalb des Teams) geben. Diese kann in Konfliktfällen besser vermitteln. |
| Voraussetzungen | Damit ehrenamtliches Engagement gelingen kann bedarf es einer Reihe von Voraussetzungen die erfüllt sein müssen:   * Versicherungsschutz * Budget für die Anerkennung der ehrenamtlichen Arbeit * Möglichkeiten zur Weiterbildung * Bereitstellung von Ressourcen (Geld, Räume, Zeit, Unterstützung) * Mitbestimmungsmöglichkeiten und Freiräume zur Selbstorganisation   Durch die Art wie im BDKJ/BJA Mainz Jugend(verbands)arbeit gelebt wird, sind diese Punkte zu großen Teilen erfüllt. Ein besonderes Augenmerk sollte aber auf dem Bereich der Mitbestimmungsmöglichkeiten und der Selbstorganisation gelegt werden, hier kann es durch die Zusammenarbeit mit anderen Stellen des Bistums zu Einschränkungen kommen. |